

Lernen im Klassenzimmer der Zukunft

Ergonomisch angepasst und auf dem neuesten Stand der Technik: Im „Aprendarium“ an der Grundschule Steimbke fühlen sich Kinder und Lehrer richtig wohl

VON SASKIA DÖHNER

Die Deutschlandkarte ist noch da, die grüne Tafel nicht mehr. Wenn Gerit Fuhrmann mit ihren Viertklässlern im Englischunterricht über Haustiere spricht und Tabellen zeichnen will, braucht sie keine Kreide. Ein Digitalstift reicht. „Und das Beste ist: Die Linien werden immer gerade“, sagt die 46-jährige Lehrerin und lacht.

Seit diesem Schuljahr gibt es an der Grundschule Steimbke (181 Schüler, zwölf Lehrer, acht pädagogische Mitarbeiter) zwei sogenannte lernfördernde Klassenzimmer mit ovaler Sitzordnung, ergonomisch angepassten Tischen, mit Rollen und beweglicher Rückenlehne ausgestatteten Stühlen, schalldämmten Fußböden, sanftem indirektem Licht, hellen Farben an den Wänden und einem Active Board. Das ist eine elektronische Tafel, die den Bildschirm des Lehrer-Laptops mittels eines Beamer wiedergibt.

Die anfängliche Scheu vor den Neuen Medien ist verflogen. Mittlerweile fühlen sich alle in den neuen Räumen pudelwohl, die „Aprendarium“ genannt werden. Wichtig sei das Gesamtkonzept, sagt Fuhrmann, die auch Konrektorin ist. Billigvarianten nach dem Motto „Neue Lampen, aber die alten Tische“ funktionierten nicht.

„Am Anfang stand die Wut“, berichtet der Initiator des Aprendariums, Kurt Rotermund vom Verein für lernfördernde und präventive Schulgestaltung (LuPS) aus Rodewald. Wut über Politiker, die sich in Diskussionen über Strukturreformen verlieren, über Lehrpläne, Schulzeitverkürzung und Zentralabitur diskutieren, aber bei wesentlichen Grundvoraussetzungen für eine ordentliche Lernatmosphäre sparen. Dabei sei doch allgemein bekannt, dass sich die Gestaltung eines Raumes auf die Seele auswirke, dass Schüler schlechter lernen, wenn der Putz schon von den Wänden bröckle, und dass diffuses oder blendendes Licht die Sehkraft schädige.

Licht, Akustik, Farbpsychologie und Raumordnung seien die entscheidenden Elemente für das Klassenzimmer der Zukunft, sagt der frühere Bertelsmann-Vertriebsleiter, der in der Schweiz eine Feng-Shui-Ausbildung absolviert hat. Das ist eine moderne, aber altchinesische Lehre von der Harmonie zwischen Mensch und Umgebung. Eine klare Raumstruktur mit wenigen Möbeln und wenig äußeren Reizen schaffe Konzentration, meint der 60-Jährige: Wenn die Kinder ihre Schulsachen in geschlossenen Schränken anstatt in Kisten in offenen Regalen verstauen, sei nicht nur das Klassenzimmer aufgeräumt.

„Die Kinder sind motivierter und haben mehr Spaß am Lernen“, sagt auch Pädagogin Fuhrmann. Und ihrer Kollegin Claudia Meyer geht es selbst nicht anders. „Man hat viel mehr innere Ruhe“, sagt die 39-Jährige, während sie ihren Schülern über ihren Laptop Nationalhymnen vorspielt, die sie den jeweiligen Ländern zuordnen sollen. Mit dem Dolby-Surround-System kann jeder gut hören. Vorbei sind die Zeiten, als die Lehrer ihre eiernden Kassettenrekorder oder CD-Player von zu Hause mitbringen mussten und die Akustik so wies nur für die Kinder in den ersten Reihen ausreichte. Was in Steimbke schon Vergangenheit ist, gehört allerdings in den meisten niedersächsischen Schulen noch zum Alltag.

„Warum muss das eigentlich so sein?“, fragt Rotermund. „Warum hat man seit Pisa über alles Mögliche diskutiert, aber nicht über so naheliegende Dinge wie Tische und Stühle? Warum werden neue Klassenräume nicht von den Bedürfnissen der



In der Grundschule Steimbke wurden zwei Klassenräume mit konzentrationsfördernden Neuheiten ausgestattet. Die Räume nennen sich „Aprendarium“. Dafür gibt es auch ein Zertifikat (rechts).



Herzog (3)

Kunden, also der Kinder und Lehrer, hergedacht, sondern in erster Linie von den Kosten für die Schulträger?“ Dabei sei ein lernförderndes Klassenzimmer im Neubau nur rund 10 000 Euro teurer als ein herkömmliches. Deutlich teurer ist allerdings der Umbau eines bestehenden Klassenzimmers. Rund 110 000 Euro waren es in Steimbke, den Großteil davon – nämlich 60 000 Euro – hat die Klosterkammer bei-

gesteuert. Unterstützung kam auch aus der Wirtschaft: Die Firma Carparol spendierte die Farben – ein Zimmer ist grünlichblau, das andere eher in Erdtönen gehalten, der bayerische Möbelbauer Wehrhritz lieferte Tische und Stühle, von Ecophon stammt die Akustik und von Forbo der Fußboden, auf dem man selbst die rollenden Stühle nicht hört. „Als wir die Idee vom lernfördernden

Klassenzimmer 2006 zum ersten Mal vorstellten, wurden wir belächelt und als leicht spinnend abgetan“, erinnert sich Schulleiter Holger Salomo. Mittlerweile seien die Skeptiker aber eines Besseren belehrt worden. Ob Fernsichtteams, andere Schulleiter oder Politiker – immer wieder sei das Steimbker „Aprendarium“ Besuchern als leuchtendes Vorbild für die Zukunft vorgeführt worden, erzählt der 52-Jährige, der derzeit

kommissarisch nebenbei auch noch die Grundschule im knapp zehn Kilometer entfernten Rodewald leitet. Dort hatte sich auch in der achten Ausschreibungsrunde kein Bewerber für den Rektorenposten gefunden.

Den Unterschied zwischen lernförderndem und herkömmlichem Klassenzimmer hat der Mathematiklehrer schon selbst zu spüren bekommen. „Wir sind im Aprendarium“ schneller mit dem Stoff durch, irgendwie sind am Ende der Stunde immer noch fünf Minuten übrig.“ In der Woche summiere sich dies auf eine halbe Stunde, im Schuljahr seien es sogar 20 Stunden: „Das heißt am Ende vier Wochen mehr Mathematikunterricht.“

Für Bildungsexperten liegen die Vorteile eines modernen, ganzheitlichen Klassenzimmers klar auf der Hand:

● **Weniger Vandalismus:** Wenn eine Wand schon schmutzig ist, macht ein weiterer Fußtritt dagegen auch nichts mehr.

● **Mehr Gesundheit:** Wenn über Kopfschmerzen, Müdigkeit und mangelnde Konzentration geklagt wird, ist oft auch ein schlechtes Raumklima daran schuld.

● **Mehr Lernlust und Leistungsbereitschaft:** „Die Schüler sind wacher, keiner vergisst mehr die Hausaufgaben“, berichten die Lehrerinnen Fuhrmann und Meyer.

● **Höhere Verbundenheit mit der Schule:** Schüler und Lehrer identifizieren sich mehr mit dem Ort, an dem sie schließlich einen Großteil des Tages verbringen. Der ehemalige schulpolitische Sprecher der FDP, Hans-Werner Schwarz, ist Schirmherr des Steimbker Projekts, das wissenschaftlich von der Uni Osnabrück begleitet wird: „Mich reizt das Konkrete“, sagt er. „Das ist endlich mal etwas, das den Schülern direkt hilft – im Gegensatz zu unkonkreten Debatten über Strukturen.“

Kippeln erwünscht

Seit Sommer 2008 gibt es in der Freiherr-vom-Stein-Realschule in Nordhorn zwei nach Feng-Shui-Prinzip eingerichtete Klassenräume. Ziel sei es gewesen, durch Farben, Formen, Dekorationen und Atmosphäre einen harmonischen, zum Lernen anregenden Raum zu schaffen, sagt Lehrerin Gisela Brand-Lattka, die mittlerweile an die Landesschulbehörde Osnabrück abgeordnet ist. „Lernen braucht Bewegung“, fügt sie hinzu, „und nachmittags eine Stunde Sport reicht da nicht.“ Stuhlkippeln ist in Nordhorn ausdrücklich erwünscht. Die Tische und die mit Rollen ausgestatteten Stühle lassen sich schnell umstellen. Der Wechsel vom Einzel- zum Partner- oder Gruppenunterricht ist damit kein Problem. Auch die Schüler wissen die Räume mit den hellgrünen Stühlen und den orangefarbenen Wänden zu schätzen: „Das Lernen macht mehr Spaß“, sagt ein Mädchen. Und ein Junge lobt die gestiegene Team- und Kommunikationsfähigkeit. Zum Projekt gehören neben einer raumpsychoologischen Gestaltung mit individuell angepassten Farben und Formen ergodynamische, die Wirbelsäule stärkende Möbel, aber auch eine moderne Form des Unterrichts. „Die neuen Räume sollen nicht nur schön sein, sondern den Lernprozess optimieren“, sagt Brand-Lattka. Die Jugendlichen lernen besser, mehr und anders. Grundsätzlich geht es um Chancengerechtigkeit für alle Schüler, die systematische Einbindung der sogenannten weichen Faktoren („soft skills“) und Gesundheitsförderung. „Nicht mehr der Lehrer, sondern die Schüler haben den aktiven Part.“

NACHGEFRAGT

„Das Klassenzimmer ist die Visitenkarte“

Können Sie sich noch erinnern, welche Farbe die Wände in Ihrem Klassenzimmer hatten? Was wären damals Ihre Wunschfarben gewesen?

Ja, meiner Erinnerung nach Gelb, in der Grundschule in Boffzen im Landkreis Holzminden! Meine Wunschfarbe wäre Blau gewesen. Blau steht für mich für Optimismus und Kreativität.



Bernd Althusmann, niedersächsischer Kultusminister (CDU)

Wie sieht für Sie heute das ideale lernfördernde Klassenzimmer aus?

In einem Klassenraum sollen sich die Schülerinnen und Schüler wohlfühlen und Freude am Lernen haben können. Ich habe bei meinen Schulbesuchen viele Klassenräume in Niedersachsen gesehen, in denen das hervorragend und mit kreativen Ideen gelingt. Die Klassenzimmer sollten als Visitenkarten der dortigen Lernkultur verstanden werden.

Warum hat man sich nach dem Pisa-Schock so viele Gedanken über Kernkompetenzen gemacht, aber so wenig über die Gestaltung der Klassenräume?

Für die Ausstattung der Schulen sind in Niedersachsen grundsätzlich die kommunalen Schulträger, also die Landkreise und Gemeinden, zuständig. Für uns geht es in erster Linie um qualitative Inhalte des Unterrichts, das ist und bleibt das Wichtigste.

Selbst wenn sich das Land auf das Argument zurückzieht, dass für die bauliche Gestaltung der Schulen die Kreise und Gemeinden zuständig sind, kann das Land Leitlinien vorgeben. Tut es das?

Selbstverständlich gelten auch für Schulanlagen viele baurechtliche Bestimmun-

gen, etwa für Brandschutz und Verkehrssicherheit. Es gab bis in die neunziger Jahre hinein Empfehlungen, aber auch ohne eine solche Orientierungshilfe nehmen die Kommunen ihre Aufgabe nach meinen Erfahrungen verantwortungsbewusst wahr. Die Gestaltung der Schulen geschieht vor Ort und kann damit auch optimal an die jeweiligen Gegebenheiten angepasst werden.

Wie kann es sein, dass manche Erstklässler auf 40 Jahre alte Toiletten gehen müssen oder dass der Putz von der Wand bröckelt?

Die Finanzlage setzt manchen Kommunen enge Grenzen. An anderen Orten können sie ausreichend Geld investieren. Alle kommunalen Schulträger haben gerade mithilfe unseres Konjunkturprogramms ausgesprochen viel Kraft darauf verwendet, in ihre Schulbauten zu investieren. Mehr als 200 Millionen Euro wurden in Niedersachsen investiert, in neue Dächer, Gestaltung und Sanierung von Fachräumen, über 40 Millionen Euro in Neue Medien.

Interview: Saskia Döhner



Lidl lohnt sich.
Mo, 24.1. bis Sa, 29.1.

Barilla Pasta
• Spaghetti, Maccheroni, Penne Rigate u.a.
• Je 500-g-Packung
• 1 kg = 1.54

Aktion!
-0.77*

Zott Sahnejoghurt
• Erdbeer, Pfirsich-Maracuja u.a.
• Je 150-g-Becher
• 100 g = -.20

Aktion!
-0.29*

Trauben hell, kernlos
Republik Südafrika/Namibia/Argentinien
Klasse I
kg-Preis

-21%!
~~3.79~~ **2.99**
bis 26.1.

Ehrmann Grand Dessert
• Vanille mit Schokosahne, Typ Café frappé u.a.
• Je 200-g-Becher
• 100 g = -.18

Aktion!
-0.35*

BRESSO
• Natur, mit grünem Pfeffer u.a.
• Je 200-g-/180-g-Packung
• 100 g = -.75/-.83

-21%!
~~1.99~~ **1.49**
(Abb. ähnlich)

Gurken
Spanien
Klasse I
Stück

Aktion!
-0.39*
bis 26.1.

pepsi
Pepsi/
Pepsi Max/
Pepsi light
• Koffeinhaltig
• Je 1,5-l-Flasche zzgl.
• .25 Pfand
• 1 l = -.40

-30%!
~~0.89~~ **0.59***

dusch das 3er-Pack Duschgel
• In den Sorten Magnolia, Noire u.a.
• Je 3x 250-ml-Packung
• 1 l = 2.12

2+1 gratis!
3er-Pack!
1.59*

Del. Frikadellen/Mini Gemüse Nuggets mit Geflügelfleisch
• Spitzenqualität
• Frikadellen in den Sorten Klassisch oder Geflügel
• 500-g-Packung
• 1 kg = 2.58

-23%!
~~1.69~~ **1.29**

Landjunker Frische Putenschnitte „Wiener Art“
• Paniert, zum Braten
• 375-g-Packung
• 1 kg = 4.24

-20%!
~~1.99~~ **1.59**

Oldenländer Frisches Schinkengulasch
• Aus dem Schweineschinken
• 500-g-Packung
• 1 kg = 4.78

-14%!
~~2.79~~ **2.39**

*Dieser Artikel kann aufgrund begrenzter Vorratsmenge bereits am ersten Angebotstag ausverkauft sein. – Alle Preise ohne Deko. – Für Druckfehler keine Haftung.